

Ammanth - Glück

Alceste

1844.

H. M.
II 37

PAUL ADAM NACHFOLGER
KARL LION
KUNSTBUCHBINDEREI
DÜSSELDORF

Alceste.

Lyrische Tragödie in drei Akten.

Nach dem Französischen

des

Quinault.

In Musik gesetzt

vom

Ritter Gluck.

Düsseldorf 1844.

Gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei.
(Grabenstraße.)

M. II 37



P e r s o n e n .

Admetos, König von Pherae in Thessalien.

Alceste, dessen Gattin.

Apollo.

Der Oberpriester Apollo's.

Charon.

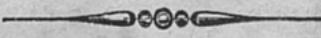
Heracles.

Ein Herold.

Das Orakel.

Evander.

Chor des Volkes, der Priester und Priesterinnen,
und der Geister der Unterwelt.



Erster Akt.

Platz vor dem Pallast des Admetos.

Chor des Volkes.

Götter! Erhaltet uns unsern König!

Ein Herold.

Völker, hört mich an! Verdoppelt euren Schmerz:
Das Geschick, das euch droht, es dringt euch durch das Herz;
Der König naht der entscheidenden Stunde,
Der mitleidsleere Tod entreißt uns grausam ihn,
Umsonst ist Menschen Kunst, er kann ihm nicht entfliehn,
Nicht des Grabes finsternem Schlunde.

Chor.

Weh uns! was wird jetzt gescheh'n?
Nein, niemals goß der Zorn der Götter
Auf Sterbliche so wüthend sich,
Nie traf sie einst solch' ein Wetter.

Evander.

Haltet jetzt mit den Klagen ein,
Ich höre kommen!

Chor.

Ha! welche Angst! welche Beben!

Evander.

Es naht die Königin, von den Kindern geführt,
Kann's etwas Traurigers, als diesen Anblick geben?

Chor.

O unglücksel'ger König! Unglückliche Mceste!
O grausames Geschick, das diese Thrän' erpreßte!
Seht hier der treuen Liebe Band!
Mit Schmerz schon jetzt bekannt
Seines Stamm's einz'ge Reste,
Und hier sein Volk, das als Vater ihn liebt,
Für das so oft er schon sein Leben wagte,
Weh' uns! Ach was wird uns gescheh'n?
Unglückselige Völker!
Weh' uns! Ach was wird uns gescheh'n?

Alceste.

O Volk! des Königs liebstes Volk,
Die Thränen die ihr weint, für euren theuren König,
Hat er um euch verdient, sind noch für ihn zu wenig,
Seine süßeste Lust war das Glück seines Volks,
Seine süßeste Lust war das Glück der Geliebten —
Ach, nur für ihn schlägt diese Brust.
Und ach! o ihr, ohne Hülfe, ohne Freund,
O daß dies Auge schon diese Thränen hier trübte,
Weh' euch! was wird euch jetzt geschehn?

Chor.

Unglückselige Völker! u. u.

Alceste.

Weh' uns, in dieser Schmerzensfülle
Bleibt nichts zu hoffen mehr,
Ist es der Götter Wille,
Wird alles an Hülfe leer.
Erhört, hört nur dies noch ihr Götter:
Haltet noch den Schlag jetzt zurück,
Blickt gnädig noch auf mein Geschick,
Und mildert das schreckliche Wetter.
Meinen Leiden gleicht nun nichts mehr,
Gleiche Qual ist nicht mehr zu finden,
Nur Gattin und Mutter kann's empfinden,
Ach! jedem andern wird's zu schwer.
O Ihr, noch vom Vaterfuß warm,
Ebenbild von den theuren Zügen
Meines Gemahl's und eures Vaters,
O kommt, eilt in meinen Arm.
An diesen Busen, an die Brust,
Theure Kinder! welche Schmerzen!
Jetzt fühl' ich sie doppelt im Herzen,
Denk' ich nun an euer Geschick.
Meinen Leiden gleicht u. u.

Chor.

O unglücksel'ger König, unglückliche Alceste,
O grausames Geschick, das diese Thrän' erpreßte,
Seht hier der treuen Liebe Band.

Alceste.

Folgt mir jetzt in den Tempel! den Göttern steige dort
Hoch unser Opferrauch empor!
Dort vor Apoll's Altar laßt die Thränen ihm fließen,

Er sieht dann meinen Trauerblick,
Hört der Kinder Geschrei, bald des Vaters beraubt,
Sieht Thessaliens Volk ganz in Zeichen der Trauer.
Vielleicht rührt dieser Anblick die Götter
Auf die einzig wir noch hoffen,
Sie zeigen uns vielleicht noch Schonung,
Ach! und erbarmen sich über mich, und das Volk.

Chor.

Weh uns! was wird jetzt uns gescheh'n?
Nein, niemals goß der Zorn der Götter
Auf Sterbliche so wüthend sich,
Nie traf sie einst solch' ein Wetter.

Im Tempel des Apoll.

Marsch.

Der Oberpriester.

Gott Apoll! entferne vom Throne
Den gefürchteten Todesschlag!

Chor.

Gott Apoll! entferne ic.

Der Oberpriester.

Aus der Nacht strahl' ihm noch der Tag,
Dem guten großen Heldensohne.

Chor.

Aus der Nacht ic.

Oberpriester.

Einst ward der Gott vom Zorne der Götter
Aus dem Olymp auf die Erde verbannt:
Admet allein war da sein Retter,
Und seine Freistatt war unser Land.

Chor.

Gott Apoll! entferne ic. ic.

Oberpriester.

Urquell des Lichts, Zierde der Götter,
Der hoch dort am Olymp schwebt;
Der auf den Strahlenwagen sich hebt,
Mit seinem durchglühenden Feuer
Wohlthätig die Natur belebt;
Hier steigt von deinem Volk der heiße Wunsch empor:
Erhalte ihn, ist dir sein Wohlstand theuer,

Den es zum König sich erwählt,
 Laß ihn neu wiederblüh'n,
 Belebt von deinem Feuer
 Strahl' er noch lang' dem Volke vor.

Chor.

Gott Apoll! entferne u. u.

Oberpriester.

Laßt noch, ihr Priester, nicht euer Opfer wallen!
 Seht dort naht die Königin den Hallen.

Alceste.

O Apoll! Göttersohn! Vor dess' einzigen Blick
 Flieht die düstere Nacht, schwinden die Finsternisse,
 Stets glühte hier an des Gottes Altar
 Mein Opfer hoch empor, aus dem reinsten der Herzen,
 Ach! stets nur dir und der Liebe geweiht!
 Sieh' auch jetzt auf mich, ende meine Leiden,
 Senk' den Blick der Huld und Erhörung
 Auf die Opfer, auf unser Flehn!

(Musik während des Opfers.)

Der Oberpriester.

Ha! erhört hat Apollo unser heißes Flehn!
 Mich versichern es die mir bekannten Zeichen.
 Von seinem Geiste voll fühl' ich jetzt seine Nähe,
 Ueber Erd' und Olymp fühl' ich erhaben mich.
 Welche himmlische Flamme
 Umgibt des Gottes Bildniß, brennt dort auf dem Altar:
 Das verkündigt all' uns das Dasein des Gottes;
 Er will von dem Geschick hier selbst sich unterrichten;
 Der Gottheit geheiligter Schauder,
 Er durchbebt mit Schrecken mich.
 Die Erde, sie entflieht mir unter meinen Füßen,
 Der Marmor wird belebt, der heil'ge Dreifuß bebet,
 Alles wird hier mit Furcht erfüllt.
 Er redet jetzt! Mit frommer Ehrfurcht ganz durchglüht
 Völker! vernehmt in tiefer Stille!
 Höre, o theure Königin,
 Entfernt vom Stolze deines Thrones. Zitter!

Das Orakel.

Der König sinkt heute in's Grab,
 Beut ein anderer nicht sich zum Tode für ihn dar.

Oberpriester.

Alles schweigt?

Chor.

Welch' ein schrecklich Drakel!

Oberpriester.

Wer heut sich jetzt zum Tod für ihn an?

Ha! Niemand der sich zeigt bei des Königs Gefahr?

Chor.

Entflieht! Jede Hoffnung verschwindet,

Der König erliegt der nahen Gefahr!

Entflieht! Entflieht!

Alceste.

Wo bin ich? Unglücksel'ge Alceste!

Ist das die Hülfe all'

Die von den Göttern du jetzt empfängst?

Mein Gemahl! du verlierst dein Leben;

Jede Hoffnung ist dir genommen,

Wenn ein Andern für dich nicht dem Tode sich heut.

Ach, es bleibt für mich nichts mehr zu hoffen;

Sie fliehn! Sie überlassen mich dem Trauerloos!

Nein, nicht der Pflicht sind ihre Herzen offen,

Und nicht dem Dank! O mein Vertrauen war zu groß!

Die Lieb' allein ist alles fähig!

Lebe, o mein Gemahl! Verdank' es mir allein,

Das Leben, das die Hand des Todes dir rauben wollte,

Sollst du der Liebe schuldig sein.

Nein! Nicht der Tod ist's den ich scheue.

Könnst' ich ohne dich,

Mein theurer Admet noch leben,

Ach, dies wäre nur Schmerz und Reue.

Doch welch' ein Loos, wie qualenvoll,

Nie dich wiederzusehn, o mein theuerster Gatte,

Zu entsagen dem Glück, das in dir einst ich hatte,

All' der Lust, dich zu sehn,

Deinen Blick zu verstehn.

Nein! Nicht der Tod u. u.

O meine Kinder, ihr vermehrt meine Qual,

Ihr, letztes Glück, das mir zum Trost noch bliebe;

Des Gatten theures Bild, den ich einzig nur liebe!

Euch nie wiederzusehn,

Werd' ich das übersteh'n!

Nein! nicht der Tod ist's u. u.

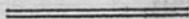
O Gottheit! Beherrscher der Nacht!
 Du, deren furchtbare Hand jene Waagschaale hält,
 Von des Schicksal's ew'ger Waage, dich ruf' ich jetzt an:
 Verläng're seine Bahn, verläng're seine Tage:
 Ich biete mich in den Tod für ihn an!

Der Oberpriester.

Dein Gebet ist erhört! der Tod droht deinem Leben,
 Schon seh' ich über dir des Todes Fackel schweben,
 Und dein Gemahl bleibt leben, gehst du in den Tod.
 Wenn das Strahlengestirn am Himmel nicht mehr glüht,
 Und Tag und Licht vor der Finsterniß weichen,
 So nahen dir aus Plutonischen Reichen
 Die Todesengel und führen dich hinab.

Alceste.

Mit Freuden steige ich für den Gemahl in's Grab.
 Ihr Götter ew'ger Nacht, die ihr so schrecklich droht,
 Ihr hört jetzt mich nicht mehr von euch Erbarmung flehen.
 Ich rette den Gemahl von seinem frühen Tod
 Gern will ich seine Qual überstehen,
 Süß ist es für den Gatten in den Tod zu gehen.
 Ihr Götter ew'ger Nacht, die ihr so schrecklich droht.
 Der Tod für den Geliebten, es ist ein süß Gefühl,
 Es weiß das Herz neu zu beleben,
 Und hebt es hoch empor, ich nah' kühn mich dem Ziel.
 Ich fühle erneuete Kräfte,
 Und eile zu dem süßen Geschäfte,
 Mein Herz hebt sich empor,
 Und ich nahe kühn mich dem Ziel.
 Ihr Götter ew'ger Nacht, die ihr so schrecklich droht,
 Ihr hört jetzt mich nicht mehr von Euch Erbarmung flehn!



Zweiter Akt.

Im Königlichen Pallast.

Chor des Volkes.

Der Freude weiche jetzt das Klagen und das Sehnen,
Die Götter trocknen nun die Quelle unsrer Thränen.
Heil dem König! Er lebe lang!
Des Thrones Glanz, des Volkes Lust und Ehr',
Die Lust und die Ehre von seinem Heer.

(Ballettmusik.)

Chor.

Der Freude weiche jetzt das Klagen und das Sehnen,
Des Herzens heißer Wunsch ist jetzt ja uns gewährt.
Die Götter trocknen nun die Quelle unsrer Thränen,
Sie haben unser Fleh'n für Admet nun erhört.
Dem furchtbaren, tödtlichen Streiche
Entrissen Götter ihn,
Und aus des Orkus Reiche
Ließ nun der Götter Huld ihn entflieh'n.
Eine Stimme.

O Admet!

Eine andere.

Unser Schutz!

Evander.

Unser Vater!

Ein Mädchen.

Unser König!

Eine Stimme.

Von deinem Volk geliebt.

Eine andere.

Würdig all' seiner Liebe.

Admetos.

Mein theures Volk! Seid mir gegrüßt.
O! Ihr erfüllt mein Herz mit himmlischem Entzücken.
Kommt, leset mein Gefühl in thränenvollen Blicken.
Mein theures Volk! O meine Lust!

Eure Liebe hebt meine Brust.

Doch, durch welche Kunst, ha! durch welches Wunder
Bin aus des Todes Chor wieder ich unter euch?
Wem dank' ich dieses Glück? dieses Freudengefühl?

E v a n d e r.

Dein dunkles Loos entschied ein Spruch der Götter:
Du wärst des Todes Raub, hüt' ein Anderer sich
Für dich nicht dar zum Opfer.

Ein unbekannter Held mit edler großer Seele
Gab dem Geschick Ersatz, weihte statt deiner sich.

A d m e t o s.

Ha! welch' ein Spruch! Furchtbare Gottheit!
Ist das, o Göttersohn, deine Wohlthat jetzt all?
Um den Preis sollte ich mein Leben mir erhalten?
Ich, der ich freudenvoll dahin es geben wollte
Für jedes Unterthanen Wohl?

C h o r.

Nein! Lebe für dein Volk! Sei zu beneiden.
Lang' genieß deines Glücks in der Liebenden Blick,
Und schaff' der Gattin neue Freuden,
Mache stets des Volkes, deiner Treuesten Glück.
Weß Heldenseele, weß Muth ist so groß
Daß er es wagt, sein eignes Leben
Für seinen Herrn frei hinzugeben,
Voll Ruhm, voll Triumph ist sein Loos.

A d m e t o s.

Alceste! Theure Gattin! Wie süß ist's doch zu leben,
Dich ferner noch zu sehen, all' den Reiz, deinen Blick!
Doch warum naht sie sich noch nicht,
An der klopfenden Brust mein Glück mit mir zu theilen?

E v a n d e r.

Nur auf ihr Flehn, um ihrer Thränenfluth
Hat der Götter Zorn sich dir zum Heil gemildert.
Zu ihnen sendet sie für die himmlische Hülfe
Im Tempel jetzt ihr heißes Dankgebet.

A d m e t o s.

Alceste!

Alceste.

Mein Gemahl!

Beide.

Welch' ein selig Gefühl.

Admetos.

Du wieder mein!

Alceste.

Du lebst! Erhört ist unser Flehn!

Beide.

Nein, jetzt fürcht' ich nichts mehr vom feindlichen Geschick,
Und all' mein Schmerz entflieht beim Wiedersehen.

Alceste.

O mein Gemahl!

Admetos.

Welch' ein selig Gefühl.

Chor.

Freude kehrt' in unsre Herzen,
Fern von Klagen, fern von Schmerzen
Fühlt in Wonnetrunkenheit
Eures Glückes Seligkeit.
Admeten Heil, Heil dem Throne!
Heil! Zu seiner Tugenden Lohne
Werde ihm Unsterblichkeit.

Alceste.

Nur ich bleib' dem Tode geweiht!

Chor.

Freude kehrt' in 2c.

Admetos.

O süß Gefühl des edelsten der Triebe!
Ich erkenne den Werth von meines Volkes Liebe.
Die Götter füllen jetzt für all' unsern Schmerz
Mit Himmelsseeligkeit hier Eures Königs Herz.

Chor.

Umkränzt sie mit dem Kranz der Freude,
Singet dem neu vereinten Paar.
Hymens süßeste Lust winkt der Glücklichen heute,
Auf! pflücket Blumen für ihr Haar.

Ein Mädchen.

Ueber all' unsre Wünsche hebe
Glück über Beide sich empor!
Ihr Diadem strahl' stolz hervor,
Reich an Wonne-Gefühl sei ihnen das Leben.

Chor.

Umkränzt sie 2c. 2c.

Ein Mädchen.

Glückseel'ge Gattin! theure Alceste!
 Weih' dich ganz diesem Augenblick,
 Mit voller Lust dem freudigen Feste,
 Genieße der Liebenden seliges Glück.

Chor.

Umfränzt sie 2c. 2c.

Alceste.

Weh mir! Ha! wie bebt mir's im Herzen!
 Götter! o gebt mir Kraft, gebt meiner Seele Muth!
 Sie trübt schon meinen Blick, ach, diese Thränenfluth,
 Berräth all meine Schmerzen.

Chor.

Umfränzt sie 2c. 2c.

Admetos.

O glückseel'ger Augenblick!
 Alceste! Einz'ge Wonne meiner treuen Seele!
 Nur du, die Liebe nur, macht mir mein Leben so süß!
 Doch was seh' ich? Warum diese Thräne im Auge?
 Warum hier diesen Trauerblick?

Alceste.

Admet!

Admetos.

Verbann' aus der Brust all' dies Beben,
 Freude und Lust verscheuche allen Schmerz,
 Nur für dich liebe ich das Leben,
 Nur für dich freut sich dieses Herz.
 Daß mir das Leben blieb ist ein Geschenk der Götter,
 Doch, was mich dessen freuen macht
 Ist, daß dein Blick mir wieder lacht,
 Er glüht wie Blitzstrahl durch die Wetter.

Alceste.

Ach!

Admetos.

Du weinest? — Ich zitter! Soll neues Mißgeschick
 Ueber unserem Haupte drohen?
 Meine Kinder — wo sind sie? Entreiß mich dieser Angst.

Alceste.

Nein! der Götter Zorn ergoß sich nicht auf sie.

Admetos.

Sie leben? Nun wohl! Du weißt wie ich dich liebe,

Warum füllen Thränen deinen Blick?
Ha! Keine Antwort mir —

Alceste.

Ach! was soll ich ihm sagen?

Admetos.

Ich suche deinen Blick, und du wend'st ihn von mir!
Dein Herz flieht mich, ja, ich höre sein Schlagen.

Alceste.

Welch' ein Schmerz! O Welch' eine Qual!

Admetos.

Ach, schlägt nicht dieses Herz mehr hier für deinen Gatten?
Und er fühlt doch mit dir die Leiden und die Lust.

Alceste.

Die Götter hörten mich, erfüllten meinen Wunsch,
Sie wissen es allein wie ich liebe.
Ich liebte nie für mich das Leben,
Liebt' es nur aus Liebe für dich!
Ach, und mit Freuden werde ich
Es tausendmal für dich hingeben.
Ich liebe dich bis in den Tod,
In die Nacht der finstern Schatten!
Dies Herz schlägt nur für den Gatten,
Was auch für ein Schicksal mir droht.

Admetos.

Alceste! Theure Gattin! Ach du erfüllst
Mein Herz mit dem schrecklichsten Beben!

Alceste.

O! mein Gemahl! Gern bär' ich meinen Schmerz,
Doch umsonst ist all' mein Bestreben.

Admetos.

Und was bestürmt dein Herz?

Alceste.

Hat man dir nicht gesagt
Um welchen theuren Preis uns die Götter erhörten,
Daß wieder dich der Arm mit Zärtlichkeit umschließt?

Admetos.

Kennst den Edlen du nicht, der sich zum Opfer weihete?

Alceste.

Dr konnt' nach dir sich nie des Lebens freu'n.

Admetos.

Sprich, wer ist dieser Held?

Alceste.

Ach frage mich nicht mehr!

Admetos.

Kenne ihn!

Alceste.

Ach umsonst!

Admetos.

Wie du schweigst?

Alceste.

Welche Marter!

Admetos.

O nenne ihn!

Alceste.

Es durchbohrt mir die Seele!

Admetos.

Alceste!

Alceste.

Welche Qual!

Admetos.

Alceste! höre mich,

Um der göttlichen Huld, um deiner Liebe willen
 Die mich einzig entzückt, die mich so glücklich macht,
 Zerstreue des Zweifelnden Nacht, und eile, meine Angst zu stillen.

Alceste.

Geliebter Gatte! Weh mir!

Admetos.

Wie durchschauert es mich!

Rede, — wer ist der Held, der sich für mich zu opfern
 Den Göttern das Gelübde that?

Alceste.

O frage mich nicht mehr!

Admetos.

Welch' ein schreckliches Schweigen!

Ich beschwöre dich — Rede!

Alceste.

Wer sonst, als deine Alceste

Kann sterben wohl für dich.

Chor.

Sie selbst?

Admetos.

Du? du? Alceste?

Chor.

O unglücksel'ger König!

Welch' Geschick, das dir wieder droht!

Welch' eine große That! Welch' eine große Seele!

Alceste selbst geht in den Tod!

Admetos.

Ha! welch' ein Schlag!

Alceste.

Geliebter!

Admetos.

Ich soll dich überleben?

Nein ich muß —

Alceste.

Mein Admet!

Admetos.

Nein! laß mich, mich allein

In des Tartarus Reich hin zu den Schatten schweben,

Mir schwindet dann auf einmal jede Pein.

Alceste.

Ach, mindre deinen Schmerz, dieser Verzweiflung Beben!

Lebe, erhalte der Welt dein mir so theures Herz!

Admetos.

Ha! ohne dich? Du verläßt auf ewig jetzt mich,

Und ich soll länger leben, und du wähnst mich zu lieben?

O wer gab dir das Recht, das die Natur nur hat?

Hält dich nicht unser Schwur, und nicht die süßen Bande

Die Hymen um uns schlang? darfst du es vernichten?

Gehört nicht jeder Tag von deinem Leben mir?

Kannst du mir ihn entziehen? und mich doch lieben wollen?

Du achtest nicht der Leiden Folter, ungerührt

Läßt Gemahl und die Kinder du hier?

Und die Götter, sie selbst, sie sollten dies Opfer nehmen?

Alceste.

Sie hörten gnädig auf der Gattin Flehn.

Admetos.

Ha! sie sollten nicht der Liebe Wahnsinn bezähmen,

Sollten so wüthen sie sehn?

Nein, sie mögen nur wieder das Leben mir nehmen,

Ihr Zürnen traf allein nur mich.

Das ein'ge Opfer sei ihnen dies Leben!

Soll mir nicht diese Hand den Tod freiwillig geben,
Dann befreie von ihm doch ich dich!

Alceste.

O harre noch! Ach! mein Gemahl!

Admetos.

Ha schrecklich! Ohne dich kann ich nicht leben.

Du kennst ja dies so treue Herz.

All' deine Zärtlichkeit, all' das heiße Bestreben,

Es erfüllt mehr als Tod, die Seele mir mit Schmerz.

Der Tod nur ist mein Glück, ist mein einziger Retter.

Er endet meinen Schmerz, und alle meine Qual.

Diese Bitte nur noch, erhöret sie ihr Götter,

O hört mich noch einmal.

Alceste.

Ach! mein Gemahl!

Admetos.

Ich kann nicht leben, du kennst ja dies so treue Herz!

Alceste.

Admet! Ach nur für ihn fleh' ich euch Götter an.

Widerseht euch dem Wunsch, und seinem strengen Willen,

Bermindert seinen Schmerz, erhaltet seine Tage,

Nur ich kann euer Drakel erfüllen.

Chor.

So viel Schönheit! So viel Reiz!

Solche Treue, die den Tod nicht scheut.

Wie tugendvoll, wer kann ihr gleichen?

Kann unser Flehn dich nicht erweichen?

Apoll! kannst du so grausam sein?

Hörst du nicht dieses Volkes Schrein?

Alceste.

Verbergt die Klagen mir, und mehrt nicht meine Pein.

Voll Todesangst beb' vor dem nahen Grabe

Ich setz zurück, und vor dem Phlegeton.

Ach! in dem Augenblicke fühl' ich schon

Wie vielen Muth ich nöthig habe.

Weh mir! Entsetzlich ist doch mein Loos!

Gemahlin, Mutter, verehrt von Jedes Blicke,

Nichts fehlte mir, nichts fehlt hier meinem Glücke,

Nun reißt der Tod mich aus meiner theuren Schooß.

Ach welche Marter! O welch' ein Schmerz!

Ich muß von all' den Lieben scheiden,

Dies Gefühl, dies Gewicht von Leiden,
Ach, es zerreißt, durchbohrt mir das Herz.

Chor.

O wie der kurze Traum des Lebens
Mit Blitzesschnelligkeit entflieht!
Die Blumen blühen ihr vergebens,
Und ach! der Wangen Roth verblüht.
Alceste in blühender Schöne
Sinkt im Lenze der Tage in's Grab,
Und des Orkus furchtbare Söhne
Führen zum Styx bald sie hinab.

Dritter Akt.

Platz vor dem Königlichen Pallast.

Evander.

Alles ertönt jetzt von unseren Schmerzen!
 Alceste ringt mit dem furchtbaren Tod,
 Vor des Charon grausamen Boot
 Flieht die Freude, verstummt jedes Scherzen.

Eine Stimme.

O unglücksel'ges Volk!

Evander.

Welch' Geschick, das uns droht!

Chor.

Weine, o mein Vaterland! Klage! Klage!
 Alceste, ach! naht dem Tod.

Heracles.

So fehr' ich endlich hier nach all' den vielen Siegen,
 Von Juno's Zorn verfolgt in meines Freundes Haus.

Chor.

Heracles!

Heracles.

Ich ruhe hier am Arm der Freundschaft aus,
 Und genieße des Glücks von allen meinen Siegen.
 Doch was seh' ich? Warum seh' ich Thränen vergießen?

Evander.

Freund unsres Königs! Höre was uns droht.
 Alceste — der König —

Heracles.

Der König?

Evander.

Weh uns!

Eine Stimme.

Ach! dem Todesaltar naht jetzt die Königin,
 Umsonst war unser Flehn; Admet ist ihr gefolget.

Chor.

Weine! o mein Vaterland! Klage! Klage!
 Alceste, ach, naht dem Tod.

1696

Alles
Alceste
Vor des
Flieht d

D ungli

Weine,
Alceste,

So fehr'
Von Ju

Heracles

Ich ruhe
Und gen
Doch wo

Freund
Alceste

Nach! dem
Umsonst

Weine! o
Alceste, a

Das Geht
Die Blum
Die Blum
Die Blum
Die Blum
Die Blum
Die Blum
Die Blum

droht!

n,
us.

sehen?

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

